Zeitschrift: Botanica Helvetica
Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft
Band: 103 (1993)
Heft: 2

Nachruf: Paul Müller-Schneider (1906-1993)
Autor: Landolt, E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

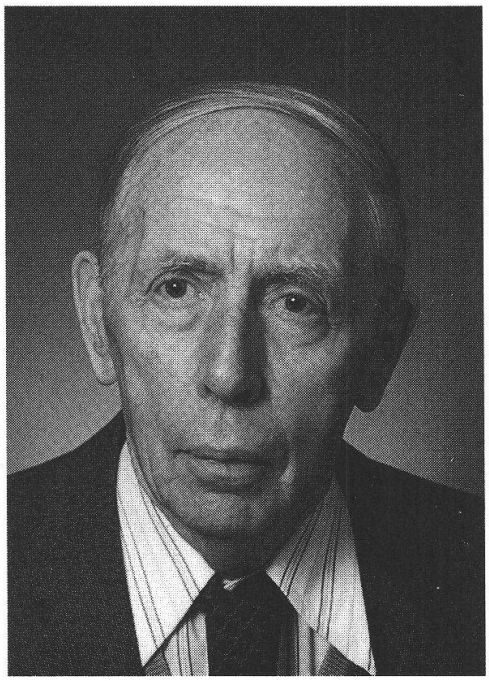
Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bot Helv 103:131–132

0253-1453/93/020131-02 $ 1.50 + 0.20/0
© 1993 Birkhäuser Verlag, Basel

Paul Müller-Schneider (1906–1993)



Am 6. Mai 1993 verstarb in Chur der durch seine zahlreichen verbreitungsbiologischen Arbeiten hochangesehene ehemalige Mittelschullehrer und Direktor des Naturhistorischen Museums Chur, Dr. Paul Müller-Schneider. P. Müller stammte aus Altnau (Kt. Thurgau), besuchte in Kreuzlingen das Lehrerseminar, studierte in Basel Naturwissenschaften, wo er 1932 mit dem Doktorexamen abschloß. Anschließend unterrichtete er in Flims und Klosters und wurde 1939 an die Sekundarschule und Töchterhandelsschule nach Chur gewählt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1972 viele Generationen junger Leute für die naturwissenschaftlichen Fächer begeisterte. Zusätzlich übernahm er 1965 die Direktion des Naturhistorischen Museums in Chur. Erfreulicherweise konnte sein Sohn als Wildforscher diese Aufgabe nach seinem Rücktritt 1973 fortführen. Zwölf Jahre betreute er auch das bedeutende Herbar in Chur, in dem neben vielfältigen Sammlungen aus dem Nationalpark und aus Graubünden heute auch das Bündner Herbar Braun-Blanquets integriert ist.

Paul Müller war ein engagierter Botaniker. Er verfaßte auf Anregung und unter der Leitung von Josias Braun-Blanquet eine Dissertation über die Verbreitungsbiologie der Garrigueflora von Südfrankreich. Das Gebiet der Verbreitungsbiologie faszinierte Ende des letzten Jahrhunderts und anfangs dieses Jahrhunderts zahlreiche Forscher. Besonders Pflanzengeographen und Ökologen waren an Ergebnissen interessiert. Durch das Aufkommen der Pflanzenphysiologie, der Zell- und Molekularbiologie blieben später verbreitungsbiologische Arbeiten wenig bemerkt und wurden während vieler Jahre kaum mehr gefördert. Gerade die Schule Braun-Blanquet war aber immer stark interessiert, näheres über die Ausbreitung der Pflanzenarten zu erfahren. P. Müller erforschte in seiner Dissertation die Verbreitungsmechanismen der Arten aus der Garrigue um Montpellier, welche die Vegetationen des *Quercus ilex*-Buschwaldes über degradierte Gebüsch- und Zwergstrauchgesellschaften bis zu den steppenartigen Rasen von *Brachypodium ramosum* umfaßte. Neben einer sehr konsequenten Gliederung und klaren Charakterisierung der verschiedenen Verbreitungstypen zeichnete sich die Arbeit durch eine lückenlos umfassende Beschreibung aller in den Vegetationen vorkommenden Arten aus, wobei nicht nur die Größen der Verbreitungseinheiten, sondern auch das absolute und spezifische Gewicht gemessen wurden. Bis heute ist P. Müller der einzige geblieben, der nicht nur Teilbeobachtungen und Übersichten über die Ausbreitung von Pflanzen veröffentlichte, sondern konsequent jede Art einer Flora beschrieb.

Neben seiner Lehr- und Museumstätigkeit, aber auch noch nach seiner Pensionierung hat P. Müller einen großen Teil seiner Freizeit der Verbreitungsbiologie gewidmet. In

vielen Beobachtungen, ergänzt durch kleine Experimente, gab er sich mit den einzelnen Verbreitungsagentien und mit den Ausbreitungsmöglichkeiten vieler Einzelarten ab und stellte die Ergebnisse in über 20 Veröffentlichungen der Fachwelt vor. Besonders zu erwähnen ist seine Übersichtsdarstellung der „Verbreitungsbiologie (Diasporologie) der Blütenpflanzen", die 1954 in den „Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel" erschien. In den Siebzigerjahren begann in Deutschland das Interesse für Verbreitungsbiologie neu zu erwachen. P. Müllers Lehrbuch, lange Zeit das einzige seiner Art im deutschsprachigen Raum, fand große Verbreitung, so daß 1977 eine zweite, neubearbeitete Auflage und 1983 nochmals ein Nachdruck erschienen. 1986 wurde, ebenfalls in den „Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes, Stiftung Rübel", die „Verbreitungsbiologie der Blütenpflanzen Graubündens" publiziert. Darin behandelt P. Müller-Schneider alle Arten, die in der „Flora von Graubünden" von Braun-Blanquet und Rübel erwähnt sind, und charakterisiert deren Verbreitungseinheiten und -mechanismen. Die Angaben konnten teilweise der Literatur entnommen werden, wurden aber zum großen Teil durch eigene Beobachtungen und Messungen erworben. Da kein anderes derart umfassendes und alle Arten eines Gebietes erwähnende Werk besteht, dürfte diese Verbreitungsbiologie noch für lange Zeit das führende Nachschlagewerk für verbreitungsbiologisch interessierte Wissenschaftler sein.

Das Werk von P. Müller zeigt sehr schön auf, wie auch in der heutigen Zeit ein Freizeitbotaniker Wesentliches zum Naturverständnis leisten kann, ohne auf Millionenbeiträge angewiesen zu sein. Er muß sich nur auf ein Teilgebiet konzentrieren, Ausdauer besitzen und bereit sein, auch mühevolle Kleinarbeit zu leisten. In der heutigen Zeit mit den vielerlei Verlockungen der Wohlstandsgesellschaft und den unbeschränkten Zerstreuungsmöglichkeiten sind das allerdings seltene Eigenschaften. P. Müller hat sich seiner Wissenschaft, die lange Zeit eher als wenig attraktiv galt, unbeirrt und mit Begeisterung verpflichtet und durfte erleben, wie seine Ergebnisse im Rahmen der heutigen neuen Wissenschaftzweige der Populationsbiologie und der Ökosystemforschung große Bedeutung erlangten.

P. Müller-Schneider hat sich im Leben nicht einfach auf seine Wissenschaft zurückgezogen. Er setzte seine botanischen Kenntnisse auch außerhalb des Unterrichtes für die Öffentlichkeit ein, sei es durch Vorträge und publizistische Beiträge, sei es als Mitglied der Nationalpark-Kommission, als Leiter des Alpengartens der Alp Grüm, als Redaktor am Bündner Jahrbuch, als Vorstand im Schweizerischen Bund für Naturschutz und im Bündner Naturschutzbund, oder als Leiter der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens. Gerade der Naturschutz war ihm ein besonderes Anliegen. Die Schweizerische Botanische Gesellschaft, die Naturforschende Gesellschaft Graubündens und der Bündner Naturschutzbund verliehen ihm als Anerkennung für seinen Einsatz die Ehrenmitgliedschaft. Vom Kanton Graubünden erhielt er 1987 einen Anerkennungspreis.

Paul Müller-Schneider blieb bei allen wissenschaftlichen Erfolgen stets ein sehr bescheidener und zurückhaltender Mensch, der sich nicht durch große Worte und brillante Reden auszeichnete, sondern durch seine zuverlässige Leistung und durch seine große Kompetenz überzeugte. Dabei war er stets hilfreich und zuvorkommend. Wir verlieren mit ihm eine eindrückliche, liebenswürdige Persönlichkeit.

E. Landolt